

Jahrbuch für Historische Kommunismusforschung
2011

Jahrbuch für Historische Kommunismusforschung
2011

Begründet 1993 von Hermann Weber

Herausgegeben von

Ulrich Mähler • Bernhard H. Bayerlein • Horst Dähn

Bernd Faulenbach • Ehrhart Neubert • Peter Steinbach

Stefan Troebst • Manfred Wilke

im Auftrag der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Wissenschaftlicher Beirat:

Bülent Bilmez (Istanbul)

Stefan Karner (Graz)

Mark Kramer (Cambridge, MA)

Norman LaPorte (Pontypridd)

Krzysztof Ruchniewicz (Wrocław)



Brigitte Studer (Bern)

Oldřich Tůma (Prag)

Krisztián Ungváry (Budapest)

Alexander Vatlin (Moskau)

Thomas Wegener Friis (Odense)



**Jahrbuch für
Historische
Kommunismus-
forschung
2011**

Enthält / including:
The International Newsletter
of Communist Studies XVII (2011), no 24



Aufbau Verlag

Mit 62 Abbildungen

Redaktion:
Birte Meyer

Adresse:
Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Redaktion JHK
Kronenstraße 5
D-10117 Berlin

Tel.: +49 (0)30 / 31 98 95–309
Fax: +49 (0)30 / 31 98 95–224
E-Mail: jhk@stiftung-aufarbeitung.de
www.stiftung-aufarbeitung.de

Für Manuskriptangebote wenden Sie sich bitte an die Redaktion.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber, Beiräte sowie der Redaktion wieder.

Nicht in allen Fällen war es möglich, die Rechteinhaber der Abbildungen ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche werden selbstverständlich im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten. Wenden Sie sich dafür ggf. an die JHK-Redaktion. Wir bitten um Verständnis.

ISSN 0944-629X
ISBN 978-3-351-02691-2

Aufbau ist eine Marke der Aufbau Verlag GmbH & Co. KG

1. Auflage 2011
© Aufbau Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2011

Einbandgestaltung Ute Henkel/Torsten Lemme
Satz Ruhrstadt Medien AG, Castrop-Rauxel
Druck und Binden AALEXX Buchproduktion, Großburgwedel
Printed in Germany

www.aufbau-verlag.de

INHALT

Editorial	IX
-----------------	----

Studien zur Geschichte des Antikommunismus

<i>Bernd Faulenbach</i> : Erscheinungsformen des »Antikommunismus«. Zur Problematik eines vieldeutigen Begriffs	1
<i>Zaur Gasimov</i> : Der Antikommunismus in Polen im Spiegel der Vierteljahresschrift <i>Wschód</i> 1930–1939	15
<i>Moritz Florin</i> : Mobilisierung für den Vernichtungskrieg? Nationalsozialistische Propaganda und Stalinismus 1933–1941	31
<i>Georg Wurzer</i> : Antikommunismus und Russenfeindschaft vor und nach 1945: Die Romane der Bestsellerautoren Edwin Erich Dwinger und Heinz G. Konsalik	49
<i>Kacper Szulecki</i> : Neophyten, Häretiker, Dissidenten: Polnische Linksintellektuelle und der (Anti-)Kommunismus	61
<i>Marc Zivojinovic</i> : Abschied vom Stalinismus? Charismatische Herrschaftskonfigurationen im titoistischen Jugoslawien	89
<i>Andreas Stergiou</i> : Der Antikommunismus in Griechenland	101
<i>Andrew H. Beattie</i> : »Sowjetische KZs auf deutschem Boden«. Die sowjetischen Speziallager und der bundesdeutsche Antikommunismus	119
<i>Johannes Großmann</i> : Vom »christlichen Kominform« zur »geistigen Nato«. Das <i>Internationale Comité zur Verteidigung der Christlichen Kultur</i> als transnationale antikommunistische Propagandaagentur	139
<i>Daniela Muraca</i> : Die Rolle der exkommunistischen Intellektuellen beim Kongress für kulturelle Freiheit	155
<i>Stefan Berger</i> / <i>Norman LaPorte</i> : Die Macht des Faktischen – britische Labour-Abgeordnete und der Mauerbau 1961	177

Biografische Skizzen

<i>Andreas Herbst</i> : Im Schatten seiner Frau. Das Schicksal des Moskauer Politemigranten Valentin Hahne	195
--	-----



<i>Mario Keßler</i> : Antistalinismus oder Antikommunismus? Ruth Fischer als »Kronzeugin« gegen die »kommunistische Verschwörung« in den USA	205
<i>Felix Wemheuer</i> : Autobiografie als Kritik: Der 14. Dalai Lama und der chinesische Kommunismus (1959–1990)	223
<i>Monika Gänsßbauer</i> : Kommunismuskritik im heutigen China? Ein Blick in das Werk des Essayisten Yu Jie	239

Forum: Aktuelle erinnerungspolitische Debatten

<i>Jörg Morré</i> : Die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg im heutigen Russland	253
<i>Ulrike Huhn/Manuela Putz</i> : Sowjetische Straflager in der russischen Erinnerungskultur. Museen und Gedächtnisorte in der Region Perm	257
<i>Olaf Mertelsmann</i> : Die zeitgeschichtliche Forschung im Baltikum und der Antikommunismus	265
<i>Włodzimierz Borodziej</i> : Geschichtspolitik in Polen	269
<i>Karl-Peter Schwarz</i> : Tschechien: Das Institut für das Studium der totalitären Regime	275
<i>Hope M. Harrison</i> : Die Gedenkstätte Berliner Mauer an der Bernauer Straße als ein Ort des Erinnerns 1989–2011	281
<i>Krisztián Ungváry</i> : Momentaufnahme: Aktuelle Fragen der Erinnerungskultur in Ungarn. Debatten außerhalb der Geschichtswissenschaft	299
<i>György Dalos</i> : Der Kommunismus als Plusquamperfekt in Ungarn. Randbemerkungen zur Optik der Erinnerung	307

Dokumentation

<i>Ottokar Luban</i> : Der Spartakusführer Hugo Eberlein und die kurze Räteherrschaft in Berlin-Mariendorf. Notizen über eine unveröffentlichte Rede Eberleins vom 19. November 1918	311
--	-----

Neue Forschungs- und Archivberichte

<i>Ulrich Eumann</i> : Das Netz des Siegfried Bittermann. Eine explorative Netzwerkanalyse des Widerstands	323
<i>Hans-Christian Herrmann</i> : Der mühsame Weg zur Anatomie der Macht. Die archivalische DDR-Überlieferung als Herausforderung für die historischen Hilfswissenschaften	341

Sammelrezensionen

<i>Klaus J. Becker</i> : »Der staatliche Arbeiter« – Zur Rolle von Arbeitern, Angestellten und Gewerkschaften im »Arbeiterstaat« DDR im Spiegel der neueren Literatur	359
<i>Eckhard Jesse</i> : »Der« Kommunismus aus Oxforder Sicht	367



**Newsletter**

The International Newsletter of Communist Studies	375
---	-----

Anhang

Verzeichnis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	423
Abbildungsverzeichnis	433
Inhalt des Jahrbuchs für Historische Kommunismusforschung 2010	436
Inhalt des Jahrbuchs für Historische Kommunismusforschung 2009	438
Inhalt des Jahrbuchs für Historische Kommunismusforschung 2008	440





EDITORIAL

Studien zur Geschichte des Antikommunismus im 20. Jahrhundert bilden einen Schwerpunkt des *Jahrbuchs für Historische Kommunismusforschung* 2011. Die kommunistische Weltanschauung, ihre Interpreten und die in ihrem Namen errichteten Regime stießen von Anfang an auf die vehemente Ablehnung der bürgerlichen Gesellschaft wie auch der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung. Das Bürgertum sah in der atheistischen, antinationalen, die bestehende politische, wirtschaftliche und soziale Ordnung negierenden kommunistischen Politik und Ideologie eine existenzielle Gefahr. Aber auch Sozialisten und Sozialdemokraten erlebten den Vormarsch der Kommunisten im Gefolge des Ersten Weltkriegs und der russischen Oktoberrevolution als eine Bedrohung. Sie fürchteten um ihre Hegemonie in der Arbeiterschaft.

In Reaktion auf den Kommunismus bildete sich der Antikommunismus heraus. Dieser hat Zeit seiner Existenz nie ein homogenes Erscheinungsbild geboten und variierte je nach politischem und weltanschaulichem Selbstverständnis seiner Vertreter. Die Skala reichte von den Sozialdemokraten über die bürgerlichen Demokraten bis zu den politischen Extremisten aus Nationalsozialisten und Faschisten. Ihnen gemeinsam war die Ablehnung kommunistischer Politik, eine spezifische antikommunistische Ideologie resultierte daraus jedoch nicht. Daher stehen vor allem die historischen Pfade und Organisationsformen des Antikommunismus im Zentrum des vorliegenden *Jahrbuchs*. Seine Herausgeber und die Mitglieder des Beirats freuen sich, dass so viele namhafte Autorinnen und Autoren ihrer Einladung gefolgt sind, sich mit den Ausprägungen des Antikommunismus auseinanderzusetzen. Die Vieldeutigkeit des Begriffs »Antikommunismus«, die Bernd Faulenbach im Einführungsbeitrag herausarbeitet, spiegelt sich in den nachfolgenden Texten wider. Ihrem Inhalt entsprechend zeitlich geordnet, legen die meisten ihren Schwerpunkt auf die Zeit nach 1945. Den Antikommunismus in Polen in den Dreißigerjahren thematisiert Zaur Gasimov. Moritz Florin kommt in seinem Beitrag zu dem Ergebnis, dass der Antikommunismus bei der nationalsozialistischen Kriegsmobilisierung eine geringere Rolle als bislang vermutet spielte. Eine literaturhistorische Perspektive nimmt Georg Würzer ein, der am Beispiel der Bestsellerautoren Edwin Erich Dwinger und Heinz G. Konsalik die Darstellungen von Antikommunismus und Russenfeindschaft in Romanen vor und nach 1945 vergleicht. Transnationale Strukturen in der Zeit des Kalten Kriegs stellen Daniela Muraca und Johannes Großmann in den Mittelpunkt ihrer Beiträge, die sich mit dem *Kongress für kulturelle Freiheit* sowie dem *Internationalen Comité zur Verteidigung der Christlichen Kultur* beschäftigen. Weitere Texte greifen

Entwicklungen in Deutschland, Polen, Griechenland, Großbritannien, Jugoslawien und China auf. Mit Blick auf den 50. Jahrestag des Mauerbaus im Jahr 2011 sei hier besonders auf den Beitrag von Stefan Berger und Norman LaPorte hingewiesen, in dem die Autoren den Polittourismus britischer Labour-Abgeordneter in die DDR nach dem Mauerbau beschreiben. Mario Keßler schließlich trägt mit einer biografischen Skizze zu Ruth Fischer zum *Jahrbuch* bei, die nach 1945 in den USA als »Kronzeugin« gegen die »kommunistische Verschwörung« zwischen Antistalinismus und Antikommunismus changierte.

Die Beiträge bestätigen einerseits, dass sich der Antikommunismus vielfach nicht nur gegen totalitäre Kommunisten, sondern auch gegen den demokratischen Sozialismus richtete. Andererseits machen die Studien deutlich, dass Thomas Manns Diktum, der Antikommunismus sei »die Grundtorheit unserer Epoche« gewesen, schwerlich zuzustimmen ist. Es blendet aus, dass sich der Kommunismus im »kurzen 20. Jahrhundert«, dem »Zeitalter der Extreme«, alsbald zu einer totalitären, antiemanzipatorischen und antidemokratischen Bewegung entwickelt hatte. Die Bandbreite der Ablehnung dieses Kommunismus reichte dabei stets von militantem, antidemokratischem Antikommunismus bis hin zur demokratisch motivierten, nicht selten auch linken Kommunismuskritik. Als der Nationalsozialismus 1945 niedergedrungen, die Welt nach dem Zerfall der Anti-Hitler-Koalition zweigeteilt war und sich wenig später im Kalten Krieg befand, avancierte der Antikommunismus in der westlichen, demokratischen Hemisphäre zeitweilig, wie z. B. in der Bundesrepublik Deutschland, zur Staatsräson. Die Sowjetunion und ihre Satrapen boten in den Jahren nach dem Kriegsende immer wieder mehr als gute Gründe, den Kommunismus abzulehnen und zu bekämpfen. Doch nachdem der Antikommunismus im Westen phasenweise übersteigerte Züge angenommen hatte und sich zunehmend auch gegen die demokratische Linke richtete, kam es im Zeitalter der Entspannungspolitik seit den Sechzigerjahren zu einer folgeschweren Gegenbewegung, die bis in die Gegenwart nachwirkt: Insbesondere in Westdeutschland entwickelte sich im Gefolge der Studentenbewegung und mit dem Aufkommen der neuen Linken ein »Anti-Antikommunismus«, der Kritik am Kommunismus zunehmend als politisch unkorrekt stigmatisierte.

Die Beiträge des *Jahrbuchs für Historische Kommunismusforschung* 2011 zeigen somit zum einen das Forschungspotenzial, das in einer Annäherung an die Kommunismusgeschichte über die Geschichte der Kommunismusgegner liegt. Zum anderen unterstreichen sie, dass es *den* Antikommunismus zu keiner Zeit gegeben hat, sondern dass die Gegnerschaft zum Kommunismus stets von nationalen Erfahrungen und gesellschaftlichen bzw. ökonomischen Entwicklungsprozessen geprägt war.

Ein zweiter Schwerpunkt des *Jahrbuchs* widmet sich den ostmitteleuropäischen Erinnerungskulturen. Die Historiker und Publizisten György Dalos, Włodzimierz Borodziej, Hope M. Harrison, der FAZ-Korrespondent in Prag, Karl-Peter Schwarz, und sechs weitere namhafte Autorinnen und Autoren sind mit Essays zu aktuellen erinnerungspolitischen Debatten in Russland, im Baltikum sowie in Polen, Tschechien, Ungarn und Deutschland vertreten. Darüber hinaus finden sich in bewährter Weise Forschungs- und Archivberichte, Sammelrezensionen und der von Dr. Bernhard Bayerlein betreute *International Newsletter of Communist Studies*.

Die Herausgeber danken den Autorinnen und Autoren für ihre Mitarbeit und den internationalen Beiräten des *Jahrbuchs* für deren Expertise. Die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur ermöglicht die redaktionelle Betreuung des *Jahrbuchs*, die auch 2010/2011 versiert von Birte Meyer übernommen wurde. Dank der Projektförderung durch die Mannheimer *Hermann-Weber-Stiftung*, die Berliner *Gerda-und-Hermann-Weber-Stiftung* sowie mit der Unterstützung des *Bundessprachenamts* konnten umfangreiche Übersetzungsarbeiten erfolgen. Allen diesen Unterstützern sei hier mit Nachdruck gedankt! Dieser Dank gilt darüber hinaus Teresa Tammer, die die Bildrecherche unternahm, und geht ebenso an Maria Matschuk vom Aufbau Verlag.

Die Herausgeber hoffen, dass das *Jahrbuch für Historische Kommunismusforschung* 2011 wieder viele aufmerksame Leser findet. Im Mittelpunkt der Ausgabe 2012 wird das Wechselverhältnis von Utopie und Gewalt im Kommunismus stehen. Der Band 2013 beleuchtet die »langen Linien« in der Geschichte des Kommunismus. Er soll auf das europäische Jahr der Zeitgeschichte 2014 vorbereiten, in dem sich der Ausbruch des Ersten Weltkriegs zum 100. Mal, der Überfall des Deutschen Reichs auf Polen zum 75. Mal und die friedlichen Revolutionen des Jahres 1989 zum 25. Mal jähren werden. Die Herausgeber und die Redaktion freuen sich auf interessante Beitragsangebote.

Berlin im Februar 2011

Die Herausgeber

